

KARRIERESTART



WOCHENBLATT

AUSGABE 2012 • SCHUTZGEBÜHR 3,80 €



AUSBILDUNG



HANDWERK – MIT KOPF UND MIT DEN HÄNDEN

KREISHANDWERKSMEISTER RAINER KENZLER IM INTERVIEW ZU CHANCEN IM HANDWERK



ARBEITEN HANDWERKER NUR MIT DEN HÄNDEN?

Ohne Hände geht es im Handwerk tatsächlich nicht.

Die Handwerksberufe von heute verlangen aber eine mindestens genauso geschickte

Leistung des Kopfes. Darüber hinaus wird im Handwerk ja fast alles unter Zuhilfenahme von Maschinen erledigt. Die körperliche Kraft spielt keine Rolle mehr.

Alle Berufe im Handwerk sind deswegen auch für Frauen geeignet.

MUSS MAN ZUM HANDWERKER GEBOREN SEIN?

Wie bei allem was man macht, gibt es Dinge, die einem von Natur aus »liegen« und Tätigkeiten, bei denen man sich schwerer tut.

Ich habe oft beobachtet, dass der Spaß, den man daran hat, etwas herzustellen oder einen Werkstoff zu bearbeiten, wichtiger ist, als ein bestimmtes Handwerkstalent zu besitzen. Fertigkeiten und Wissen kann man sich aneignen.

Ob man mit seinem Beruf glücklich wird, liegt eher daran, welche Interessen und Vorstellungen man selber mitbringt.

»JEDER IST SEINES GLÜCKES SCHMIED« HEISST EIN ETWAS IN VERGESSENHEIT



GERATENES SPRICHWORT. STIMMT DAS?

Sie meinen, ob man sein Glück wirklich selber in der Hand hat?

Ich bin der festen Überzeugung, dass gerade Handwerker den höchsten Grad an beruflicher Zufriedenheit haben.

Das gute Gefühl, etwas erschaffen zu haben, einen bleibenden Wert in die Welt zu bringen. Oder denken Sie an Lebensmittelberufe: Ist es nicht toll, wenn Bäcker oder Fleischer das Leben ihrer Kunden genussreicher und gesünder machen?

DENKEN SIE, DASS DER BERUF DEN CHARAKTER FORMT?

Ich weiß nicht, ob das bei allen Berufen der Fall ist, ich stelle nur insbesondere bei Gesellenfreisprechungsfeiern und natürlich auch im Handwerksalltag fest, dass Handwerker immer wieder diejenigen Menschen sind, bei denen man eine angenehme Bodenständigkeit und einen gesunden Realismus spürt.

Schauen sie sich einmal in erfolgreichen Vereinen und Gruppen um. Meist sind es die Handwerker, die nicht nur die kreativsten Ideen entwickeln, sondern diese auch umsetzen können.

Im Übrigen sind Leute, die Nützliches bewerkstelligen können, ja auch immer sehr beliebt.

Handwerk macht also auch attraktiv.

SIE ERWÄHNTEN GERADE DIE GESELLENFREISPRECHUNGSFEIER – WAS IST DAS?

Nach erfolgreicher Ausbildung erhält jede Gesellin und jeder Geselle ein Facharbeiterzeugnis, einen »Gesellenbrief«. Dieser Gesellenbrief wird von den Handwerksinnungen während einer Feier an die Jung-handwerker überreicht.

Mit einem Teil dieser Feier wahrt man ein Stück alte Tradition und »spricht die Gesellinnen und Gesellen frei«.

Früher wurde so der Handwerker von seinen Pflichten als Lehrling befreit.

Heute sage ich an dieser Stelle immer: »Mit dem Gesellenbrief erhalten Sie die 100-prozentige Verfügungsgewalt über Ihr Leben.«

WELCHE KARRIERE KANN ICH NACH DER LEHRE EINSCHLAGEN?

Der Klassiker ist, dass man die Meisterprüfung ablegen kann, wenn man sich dazu berufen fühlt.

Damit kann man eine führende Stelle in einem etwas größeren Betrieb übernehmen, oder sich auch selbstständig machen.

Hier sind die Chancen gegenwärtig ganz gut, denn in sehr vielen Betrieben fehlen die Nachfolger, so dass es ganz gut möglich wäre, einen bestehenden Betrieb zu übernehmen.

Hier besteht in den nächsten Jahren so gut wie in allen Branchen ein riesiger Bedarf an Nachfolgern. Damit sind natürlich dann schon gewisse Investitionen vonnöten.

KANN ICH SPÄTER AUCH NOCH STUDIEREN?

Natürlich. Wenn ich in die Ausbildung schon die Mittlere Reife mitbringe, kann ich mit einer abgeschlossenen Ausbildung noch die Fachhochschulreife nachholen, die mir viele Studiengänge ermöglicht. Das war zum Beispiel ein Weg, den ich beschritten habe.

Damit ist sogar ein Ingenieurstudium möglich.

BESTEHEN DERZEIT GUTE AUSSICHTEN FÜR EINE DAUERHAFT BESCHÄFTIGUNG?

Die Auftragsbücher im Handwerk sind voll und fast in allen Branchen fehlen Fachkräfte.

Im Handwerk wird zudem auf eine sehr hohe Mitarbeitertreue gesetzt, so dass es eigentlich immer um unbefristete Arbeitsverhältnisse geht. Die Perspektiven sind also sehr günstig, wenn man sich selbst engagieren will und leistungsbereit ist.

EDITORIAL

DIE BESTEN CHANCEN SEIT LANGEM



Die Bildungslandschaft ist im Umbruch. Nicht erst seit eine Grün-Rote Landesregierung das Thema Bildung umkrempeln will, sondern schon länger drängen immer mehr Schulabgänger auf die Universitäten. Auf der anderen Seite werden in der Industrie, wie auch im Mittelstand und im Handwerk, die Fachkräfte immer knapper. Doch genau dort sind die Zukunftsaussichten derzeit besser denn je. Dem Handwerk und dem Mittelstand ist es mit zu verdanken, dass Deutschland schneller aus der letzten Wirtschaftskrise herausgekommen ist als alle anderen Nachbarn um uns herum. Die Auftragsbücher sind in der erstarkten Konkurrenz gefüllt, und künftige Fachkräfte werden kräftig umworben. Denn nur mit ihnen lässt sich diese Entwicklung nachhaltig sichern. In diesem Jahr werden durch die Umstellung auf das G8-Abitur erstmals zwei Jahrgänge aus den Gymnasien entlassen, und auch die beruflichen Gymnasien verzeichnen weiter steigende Schülerzahlen. Die gegenwärtige

Wirtschaftslage eröffnet so eine Menge Chancen. Zum Beispiel die Chance auf Ausbildung statt Studium. Dafür werben die Handwerkskammer und die IHK intensiv. Denn noch nie waren hier die Chancen besser, aus einer Ausbildung heraus in spannende und interessante Berufe einzusteigen, bei denen es in den meisten Fällen auch nach der Ausbildung mit der Karriere weiter nach oben gehen kann, zum Beispiel mit dem Meisterbrief, BA-Studiengängen für Bachelor und Master mit internationaler Anerkennung oder auch für eine Ingenieurausbildung. Genau: Hier kann man noch seines eigenen Glückes Schmied sein!

Das Sonderprodukt des WOCHENBLATT »Karrierestart Ausbildung« möchte dabei eine Menge Chancen vorstellen, die die Unternehmen hier aus unserer Region bieten. Und damit auch für die Ausbildung in Unternehmen werben, die auf jeden Fall eine wertvolle Grundlage für alles weitere Fortkommen in beruflicher Hinsicht ist. Und vielleicht ist für manchen Leser auch »die Entdeckung« mit dabei, die zum neuen Beruf fürs Leben führen könnte. Auf jeden Fall kann eine gute Orientierung geboten werden. Und jetzt wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern viel Entdeckergeist.

Oliver Fiedler,
Redaktionsleitung WOCHENBLATT



IMPRESSUM:

»KARRIERESTART AUSBILDUNG« erscheint im Verlag Singener Wochenblatt GmbH + Co. KG, Postfach 320, 78203 Singen
Geschäftsführung: Carmen Frese-Kroll, V.i.S.d.L.p.G
Verlagsleitung: Anatol Hennig
Redaktionsleitung: Oliver Fiedler
Bilder: Oliver Fiedler, Handwerkskammer Konstanz, Farbe.de, KFZ-Innung Singen, die beteiligten Unternehmen und Fotolia.
Druck: Druckerei Konstanz GmbH
Auflage: 40.000 Exemplare

Nachdruck von Bildern und Artikeln nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Die durch den Verlag gestalteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages verwendet werden.

INHALT

- Der Held der Kunden bei Widmann S. 4
- Die Kfz-Branche sucht guten Nachwuchs S. 6
- Mit den Kunden Mode machen bei Heikorn S. 8
- Wie die Schreiner, kann's keiner S. 10
- Handwerkskunst bei Luma Zahntechnik in Singen S. 12
- Ausbildung statt Studium – Unternehmen werben um Nachwuchs S. 14/15
- Zahnarzthelferinnen mit vielen Facetten bei Dr. Basset S. 18
- Pädagogen vollbringen mehr als kleine Wunder S. 20
- Mit 21 Jahren schon Filialverantwortlicher bei dm S. 22
- Sonnenschutzmechatroniker – gefragter Job mit Perspektive bei RS Reck S. 24
- Maler sehen ihre Werke oft ein Leben lang S. 26
- Online die Vielfalt des Handwerks kennen lernen S. 28
- In der Ausbildung schon die internationale Karriere starten S. 29
- Praxiserfahrung statt überfüllte Hörsäle S. 30

DIE WEICHE SCHON BEIM START RICHTIG GESTELLT

DANIEL BANGERT WURDE DER SUPERHELD FÜR SEINE KUNDEN

Gut wenn man zwei Optionen hat: Daniel Bangert hatte sich für seine weitere Zukunft vor dem Abschluss der Schule zwei Wege offen gehalten: Entweder eine weiterführende Schule besuchen oder einen handwerklichen Beruf erlernen.

Im Jahr 1998 stand für ihn dann die Entscheidung mit dem Hauptschulabschluss an. Und schon während seiner Schulzeit, insbesondere anlässlich eines Praktikums bei einem Sanitärinstallateur, hat er bald gemerkt, dass ihm das handwerkliche Arbeiten Spaß macht. Aber das war noch nicht die Weichenstellung.

Daniel Bangert bewarb sich vor der Abschlussprüfung parallel bei einer weiterführenden Schule und beim Singener Unternehmen Widmann GmbH. Er hat von der weiterführenden Schule sowie von Widmann Sanitär & Heizung eine Zusage erhal-

ten. Jetzt war der Zeitpunkt für die Weichenstellung zur beruflichen Zukunft gekommen: Daniel Bangert wollte eine Ausbildung zum Gas-Wasserinstallateur bei Widmann GmbH absolvieren.

Die Ausbildung begann für ihn im September 1998 und ging dreieinhalb Jahre.

Schon während dieser Ausbildungszeit hat Daniel Bangert gemerkt, dass ihm sein neuer Beruf Spaß macht und sehr abwechslungsreich ist. Er war viel unterwegs und lernte bei seiner Arbeit ganz viele verschiedene Menschen kennen. Zum einen ist er bei Privatkunden und zum anderen auf den größeren Baustellen tätig.

Im Februar 2002 konnte er erfolgreich seine Gesellenprüfung absolvieren. Bereits vor der Gesellenprüfung gab es die Zusage von Widmann GmbH zur Übernahme nach der Ausbildung.



Martin Bangert wurde beim Unternehmen Widmann zum Superhelden für seinen Kunden und hat inzwischen den Meistertitel in der Tasche.

SCHNELL VERANTWORTUNG BEKOMMEN

Daniel Bangert war nach seiner Lehre sofort und selbstverantwortlich als Kundendienstmonteur (Privatkunden) bei Widmann tätig und bekam auch gleich ein neues Servicefahrzeug. Hier meisterte er seine ersten Aufträge in Eigenregie. Bei seiner Tätigkeit macht ihm bis heute der enge Kontakt mit den Kunden Spaß.

Durch seine Flexibilität und Zuverlässigkeit konnte er sich seinen eigenen Kundestamm aufbauen und für viele Kunden wurde er der Retter und Superheld: Denn auch da wurde die Weiche richtig gestellt: Durch sein großes Fachwissen stand er nicht vor Problemen, sondern konnte Lösungen anbieten. Nicht nur handwerklich hat er vielen Kunden geholfen, denn auch ein Sanitärinstallateur ist oft noch Seelsorger.

Daniel Bangert wollte bewusst erst Berufserfahrung sammeln, bevor er endgültig den Wunsch, die Meisterschule zu besuchen und seinen Meister zu machen, verwirklichte. Dann wurde die Weiche gestellt: 2006 besuchte er die einjährige Meisterschule in Vollzeit, der Kontakt zu Widmann GmbH blieb bestehen.

Zwei Monate vor der Meisterprüfung die nächste Weichenstellung: Sein ehemaliger Ausbilder und damaliger Geschäftsführer



Das Führungstrio im Unternehmen Widmann mit Rudolf Babeck sowie Heike und Steffen Wagenblast engagiert sich für Lehrlingsausbildung.

Wolfgang Weber konnte ihm eine neu geschaffene Meisterstelle anbieten und dieses Angebot nahm Daniel Bangert nur zu gerne an. Neue Aufgaben, wie zum Beispiel die Bauleitung und die Planung und die Kalkulation in der Sanitärbaubehörde wurden ihm übertragen. Außerdem übernahm er den Vertrieb, die Planung und den Verkauf von Bädern für Privatkunden und Industrie. Er konnte erste Erfahrungen in der Mitarbeiterführung machen. Diese Tätigkeit übte er bis Februar 2010 aus. Denn das Gleis ist noch lange nicht zuende: Jetzt kam die Gesamtleitung der Abteilung Kundendienst.

Im Alter von 26 Jahren arbeiteten bereits 12 Mitarbeiter/innen, 10 Monteure und zwei Sachbearbeiter/innen, unter seiner Führung. Ein wichtiger Faktor ist für ihn die familiäre Atmosphäre im Unternehmen und der freundschaftliche Umgang unter den Mitarbeitern als auch mit den Vorgesetzten.

Widmann ist ein Familienunternehmen und ist sehr bestrebt, alle seine Azubis zu übernehmen und gute Facharbeiter aus dem eigenen Stall zu haben.

Neuer Job gesucht?

Sie sind überzeugt von Ihrer guten Arbeitsleistung?

Wir stellen permanent ein:

Kundendienstmonteure mit gutem Know-how
(Heizung/Sanitär)

Selbstständige Monteure in unseren Bauabteilungen
(Heizung/Sanitär)

Selbstständige Monteure in der Blechnerei

Werden Sie Teil eines Familienunternehmens!

Interesse? Senden Sie uns Ihre Bewerbung: Widmann GmbH, Freibühlstr. 13, 78224 Singen

Fragen? Rudolf Babeck beantwortet diese gerne
unter Tel. 0 77 31/8308-77



Ausbildung gesucht?

Wir bilden aus:

Anlagenmechaniker (Heizung/Sanitär) **Klempner** (Blechnerei) **Bürokaufmann/-frau**

Interesse? Senden Sie uns Ihre Bewerbung: Widmann GmbH, Freibühlstr. 13, 78224 Singen

Fragen? Heike Wagenblast beantwortet diese gerne
unter Tel. 0 77 31/8308-33



DIE AUTOMOBILE HERAUSFORDERUNG

KFZ-MECHATRONIKER UND AUTOMOBILKAUFLEUTE IM AUTOHAUS BLENDER IN RADOLFZELL



Ein spannender Beruf, der dringend auf Nachwuchs an Fachkräften angewiesen ist: das Kfz-Gewerbe bietet vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten mit Perspektive. swb-Bild: of

Das Auto hat Zukunft und es ist eine tolle Herausforderung. Und die Automobilbranche braucht Nachwuchs, denn Fachkräfte werden auch dort immer knapper und sind deshalb heiß begehrt. Das Unternehmen Renault Blender in Radolfzell ist engagierter Ausbildungsbetrieb, denn Hansjörg Blender liegt das Thema Ausbildung auch als Obermeister der Kfz-Innung im Kreis Konstanz schon grundsätzlich sehr am Herzen.

Ein Praktikum ist übrigens in den meisten Fällen die Voraussetzung für den Einstieg in eine Ausbildung. Es sollte mindestens eine Woche gehen, am besten zwei Wochen. »Das ist die beste Gelegenheit, selbst herauszufinden, wie es in einer Werkstatt zugeht«, sagt Hansjörg Blender. Auch für uns als Betrieb ist es wichtig, künftige Auszubildende kennenzulernen, ob sie sich für eine Ausbildung bei uns eignen. Denn in den Werkstätten für Autos hat sich in den letzten

Jahren eine Menge getan. Immer komplexere Technik steckt in den Autos, dazu kommen nun auch neu die Elektromobile, bei denen es ganz andere Antriebssysteme gibt.

Da muss man als Auszubildender auch offen für Neues sein. Doch wer sich für Autos und Technik interessiert, wer handwerklich begabt ist, wer Spaß hat an Computern und Elektronik, und wer einen spannenden Beruf mit Zukunft erlernen will, hat gute Chancen in der Werkstatt eines Kfz-Fachbetriebs. »Alle Mitarbeiter von uns haben hier einmal ihre Ausbildung gemacht«, betont Hansjörg Blender. Das Unternehmen bildet auch aus, um sich seinen nötigen Stamm an Facharbeitern zu sichern und bietet schon deshalb auch eine gute Perspektive.

Und damit auch eine profunde Ausbildung garantiert wird, dauert die Ausbildung auch dreieinhalb Jahre. Und damit ist die Ausbildung noch lange nicht vorbei. »Das erste Gesellenjahr ist dann sozusagen das letzte Ausbildungsjahr unter Echtbedingungen«, macht Hansjörg Blender deutlich. Und wer sich dann bewährt hat, kann auch ohne Probleme weiter aufsteigen. Der Meistertitel ist ein Weg, im Verkauf sind das geprüfte Serviceberater, es gibt als weiteren Schritt auf der Karriereleiter ein Studium zum Betriebswirt im Kfz-Gewerbe oder im kaufmännischen Bereich zum »Bachelor of Business Administration« und damit ist auch der Weg in die Führungsebene offen. Gefragt sind natürlich trotzdem die Allrounder, und darauf wird in der Ausbildung höchsten Wert gelegt. »In kleineren Betrieben wie bei uns muss natürlich jeder alle Bereiche in der Werkstatt abdecken können. Deshalb werden auf diesem Weg die Auszubildenden auch intensiv für die Vielseitigkeit ausgebildet. Ein guter Hauptschul- oder Realschulabschluss reicht für den Einstieg. Es wird eine Menge dazu gelernt.«

Jede Menge Appetithappen für das spannende Ausbildungsfeld im Kfz-Gewerbe gibt es unter WWW.AUTOBERUFE.DE.



DIE RENAULT Z.E. MODELLE. 100 % ELEKTRISCH. 0 % EMISSIONEN.*

Attraktive
Ausbildungsplätze
im KFZ-Gewerbe



Wir bilden aus:
KFZ-Mechatroniker/in und
Automobilkaufleute
Bewerben Sie sich für eine erfolgreiche Zukunft.
Diese Berufe eignen sich auch für Mädchen.

RENAULT
ZE
ZERO EMISSION

Steigt ein in die interessante Welt des Automobils. Nichts verändert sich so stark wie die Technik im automobilen Bereich. Neue Herausforderungen und interessante Ausbildungsplätze warten auf euch. Immer komplexere Technologien und neue Diagnosemethoden fordern auch neue Ausbildungswege. Somit gilt das auch für unsere Ausbildungsberufe, die sich jeden Tag mehr Richtung Hightech entwickeln.

KFZ-Mechatroniker/in: Er ist ein echter Experte, der es versteht, dass Wartung, Mechanik und Elektronik perfekt zusammenspielen. Die Reparatur der komplexen, verknüpften Fahrzeugsysteme verlangen zusammenhängendes Denken. Neben Diagnosearbeiten führt der KFZ-Mechatroniker auch Reparatur-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten durch. Ein guter Hauptschul- oder Werkrealschulabschluss genügen – andere Schulabschlüsse natürlich auch.

Automobilkaufmann/frau: Ist der Allrounder im Autohaus. Diese Tätigkeit ist abwechslungsreich und vielseitig. Hierzu gehören die Serviceannahme, Teiledienst, Disposition, Buchhaltung und Verkauf. Kompetenz und Freundlichkeit sind die beiden Schlüsseleigenschaften im direkten Kontakt mit unseren Kunden. Dieser Berufszweig eignet sich auch hervorragend für Mädchen mit Hang zur Technik. Ein guter mittlerer Bildungsabschluss ist hier Grundbedingung.

Autohaus
BLENDER

Robert-Gerwig-Straße 6 • Radolfzell • Tel. 07732/982773
Max-Stromeyer-Straße 51 • Konstanz • Tel. 07531/99676-0
www.autohaus-blender.de



*Keine Emissionen im Fahrbetrieb. **Unser Verkaufspreis für das Fahrzeug ohne Antriebsbatterie: 6.990,- €. Fahrzeug wird nur verkauft bei gleichzeitigem Abschluss eines Mietvertrags für die Antriebsbatterie mit der Renault Leasing, z. B. zu einem monatlichen Mietzins von 50,- € bei einer Jahresfahrleistung von 10.000 km und 36 Monaten Laufzeit. Der monatliche Mietzins deckt die Bereitstellungskosten für die Batterie ab. Abb. zeigen Sonderausstattung.



Karina Dollenmayer hat im Modehaus Heikorn in Singen ihre Ausbildung gemacht, Natalie Schaumburger bereitet sich gerade auf ihre Abschlussprüfung vor. Beide haben die Mode zu ihrem Beruf gemacht. swb-Bild: of

MODE MIT MENSCHEN MACHEN

BEI HEIKORN GIBT ES JEDEN TAG ETWAS NEUES ZU ERLEBEN

Mode ist schön. Mode macht Spaß. Und Mode verkaufen macht auch ganz viel Freude, denn man kann mit guter Beratung vielen Menschen in ein neues Outfit verhelfen. Mode ist in Bewegung, denn jede Saison hat ihre Neuigkeiten, neue Trends. Mode ist Veränderung.

Für Thomas Kornmayer ist Mode eines der spannendsten Themen überhaupt. Und das spürt man in dem Modehaus ungemein. Und es gibt bei Heikorn sogar noch freie Lehrstellen für den Herbst. »Es ist ein kreativer Beruf, deshalb würde ich mich auch über kreative Bewerbungen, zum Beispiel handschriftlich, sehr freuen«, sagt Thomas Kornmayer. Denn schließlich geht es in dem Beruf später auch um Kreativität.

Heikorn ist ein engagierter Ausbildungsbetrieb. »Wir bekommen dadurch Personal, das gut zu uns passt«, so Thomas Kornmayer, denn von der Beratungsqualität und dem Fachwissen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lebt das große Modehaus in Singens

Mitte natürlich. Das Praktikum vor dem eigentlichen Ausbildungstermin gehört übrigens auch bei Heikorn selbstverständlich dazu. »Die Jugendlichen sollten natürlich genau wissen was auf sie zukommt, denn ganz so leicht wie es aussieht, ist der Beruf natürlich nicht.«

Im Verkauf tätig zu sein, bedeutet schließlich auch, acht Stunden im Stehen zu verbringen und das setzt eine Grundfitness voraus.

»Wir achten deshalb bei den Bewerbungen auch darauf, ob jemand in einem Sportverein ist oder Sport treibt«, so Thomas Kornmayer. Und: Es geht natürlich auch darum, auf Menschen zugehen zu können, um sie zu beraten, herauszufinden welche Form von Mode sich die Kunden vorstellen. »Vielen wird im Praktikum klar, dass dieser Beruf gar nicht so einfach ist.« Es geht schließlich auch darum, mit einem Kunden mal ein Problem zu lösen, wenn es um Farben geht, um Schnitte, bei denen oft am Anfang etwas ganz anderes gesucht wird.

Doch dafür stehen den Auszubildenden im Modehaus Heikorn natürlich erfahrene Fachverkäufer zur Verfügung, die die Jugendlichen auf ihrem Weg begleiten. Und dabei verspricht jeder Tag spannend zu werden. »Es gibt bei uns kein Schema F, denn jeder Tag bietet eine neue Herausforderung. Ich weiß eigentlich auch nie, was an diesem Tag noch passieren wird«, so Thomas Kornmayer. Und: »Es ist ein total befriedigendes Gefühl, wenn ein Kunde glücklich das Geschäft verlassen kann.«

Die Lehrlinge dürfen übrigens auch schon mit ihren Chefs zu den Modemessen mit, um zu sehen, wie die große Modewelt funktioniert. »Hier bei uns kann man den »Kick« bekommen, der ein ganzes Arbeitsleben spannend macht«, verspricht Thomas Kornmayer und das lebt er auch mit seiner Modebegeisterung vor. Bei einer Ausbildung im Modehaus Heikorn kann man sich gerne anstecken lassen von dieser Begeisterung. Denn Mode bleibt immer spannend.

www.**heikorn**.de

... mach mit uns Deinen
**Mode-
FÜHRERSCHEIN!**

... bei HEIKORN lernt Ihr, wie man mit SAUCOOLEN
KLAMOTTEN umgeht und dazu professionell berät!

Spieth & Wensky

Dezigual®

H
SILVIAN HEACH

SisterS®

Bench.

 rich&royal

Madonna

khujo™

ONLY®

MOD



vanLook.com

Mode und Einkaufs-Erlebnis HEIKORN | Singen | Fussgängerzone | www.heikorn.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9:00-19:00 | Sa: 9:00-18:00

FACHARBEITER FALLEN NICHT VOM HIMMEL

SCHREINER – EIN BERUF MIT VIELEN GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN



Ralf Homburger in seinem Handwerksbetrieb mit den unterschiedlichsten Holzsorten, aus denen Möbel gemacht werden. swb-Bild: of

Holz ist ein natürlicher Werkstoff. Doch was ein Schreiner daraus machen kann, das sind zuweilen richtige Kunstwerke. Schreiner bauen Schränke, Stühle und Tische, Schreiner fertigen Küchen, bauen Möbel auch in der Kombination unterschiedlichster Materialien, auch mit Glas, Metallen, Natursteinen oder Kunststoffen. Schreiner begleiten die Menschen ein Leben lang: »Von der Wiege bis zur Bahre«. Kurz gesagt: Kaum ein Handwerk ist in unserer unmittelbaren Umwelt so präsent wie der Schreiner. Sie prägen unser Umfeld und mit ihrer Hilfe können wir auch unser Umfeld prägen.

»Wie der Schreiner kann's keiner« ist ein geflügeltes Wort, doch es sagt eine Menge. Es ist ein anspruchsvoller Handwerksberuf, wie das auch Ralf Homburger mit seiner Schreinerei in Hilzingen deutlich macht. Mit 10 Mitarbeitern deckt das Unternehmen fast das gesamte Spektrum an Einsatzmöglichkeiten von der Möbel- und Küchenherstellung, über Bauschreinerarbeiten bis zum speziellen Messe- und Ladenbau ab. Das Unternehmen hat sogar schon Teile für das berühmte Londoner Kaufhaus Harrods geliefert und für manches internationale Shopping Center. Einige Unternehmen haben ihren Messeauftritt aus der Werkstatt der Schreinerei

Homburger erhalten und in vielen Wohnzimmern schaffen die Möbel ein Stück Lebenskultur.

Und weil schon Vater Kurt Homburger ein nachhaltig denkender Mensch war, spielt Ausbildung in dem Handwerksbetrieb eine große Rolle. Natürlich zum einen, um die Facharbeiter der Zukunft zu haben, aber auch als Beginn für weiterführende berufliche Perspektiven.

Das Handwerksunternehmen bildet auch aus, um jungen Menschen die Chance zu geben, hier einen guten Grundstock für eine weitere Karriere zu erlangen. Denn das Schreinerhandwerk ist Basis für viele weitere Berufe. Ein späterer Innenarchitekt zum Beispiel kann seinen Sachverstand aus der Berufsausbildung in vielen Bereichen anwenden und weiß auch, mit welchen Materialien er arbeiten kann.

»Der Facharbeitermangel ist in aller Munde«, sagt Ralf Homburger. »Doch um dem zu entgegenen, muss ich selbst ausbilden«, macht Ralf Homburger deutlich.

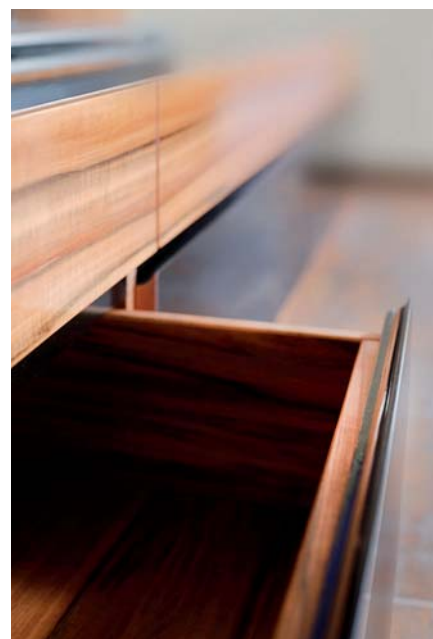
Trotz aller Handwerkskunst: der Schreiner muss mitunter auch hart körperlich arbeiten, denn nicht alles wird ihm von Maschinen abgenommen. Und besonders in der Ausbildung gilt es die verschiedenen Beschaffenheiten der Hölzer auch mit den eigenen Muskeln kennen zu lernen. Fitness ist für Ralf Homburger natürlich nicht die einzige Grundvoraussetzung.

Ein guter Haupt- oder Realschulabschluss oder ein Abitur mit einem Schnitt von 3 ist für ihn Voraussetzung. Durch den oft intensiven Kundenkontakt ist gutes Deutsch ebenso wichtig wie gute Kenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern. Schließlich

geht es ja darum, ein natürliches Material räumlich zu gestalten, was entsprechendes Geschick braucht.

»Unser Ziel ist es, eine Ausbildung zu einem guten Erfolg führen zu können«, unterstreicht Ralf Homburger. Wenn das geschafft ist, kann die Karriere im Schreinerhandwerk weiter gehen und der Meistertitel ist ein großes Tor in die Zukunft. Doch auch viele weitere Karrieren in technischen Berufen über BA- oder Hochschulstudiengänge sind möglich.

Am Anfang steht jedoch die Entscheidung, die Bewerbung, ein Praktikum zum Kennenlernen von Beruf und Menschen: Schon da sollte das Individuelle des Bewerbers erkennbar sein, das sich über die Ausbildung ausbauen lässt. Daraus kann sich ein spannender Beruf eröffnen, in dem man immer wieder vor neuen Herausforderungen steht, aber auch Werte geschaffen werden, die ein sehr langes Leben haben können. Ein Beruf für kreative Typen mit gutem Ordnungssinn. Einer der schönsten Berufe der Welt.«



Dieser Schrank ist ein Kunstwerk, das aus der Natur und den Ideen des Schreiners geschaffen wurde. Das alles lernt man in einer Schreiner Ausbildung, wenn man das will.

swb-Bild: pr



Gestaltung von Lebens- und Arbeitsräumen
Design for living- and workplaces

■ Shop ■ Office ■ Home

Handwerksqualität »made im Hegau«

Homburger

Möbelwerkstätte seit 1934

Wir bilden aus!

- Schreiner
 - Bachelor of Engineering
- Holztechnik – Möbel- und Innenausbau**



Fon: +49 (0) 77 31.99 75-5
Fax: +49 (0) 77 31.99 75-99

Obere Gießwiesen 7
78247 Hilzingen

info@moebelwerkstaette.eu
www.moebelwerkstaette.eu



DIE GROSSE KUNST DES ZAHNTECHNIKERS

ZAHNTECHNIK LUMA BIETET
AUSBILDUNG MIT PERSPEKTIVE

»Ich habe schon als Kind gerne gebastelt, mit Legosteinen gespielt oder mit Fischer-Technik Dinge gebaut. Meine Eltern haben mich aber erst mal aufs Gymnasium geschickt, um später zu studieren. Doch dann nach der 10. Klasse hatte ich die Schule geschmissen und durfte zu meinem Vater in seinen zahntechnischen Betrieb. Das habe ich nie bereut«, sagt Joachim Lutz, der Inhaber von Zahntechnik Luma in Singen. Schon damals ging die Ausbildung 42 Monate, also dreieinhalb Jahre, und im Anschluss geht es nochmals in die Fortbildungen, um nach fünf Jahren die Meisterprüfung machen zu können. Freilich, die Zeit seit der Lehre von Joachim Lutz hat sich gewaltig verändert. Denn der Zahntechniker, der früher eher Zulieferer von Zahnersatz für

den Zahnarzt war, hat sich inzwischen zum Partner der Zahnärzte entwickelt, denn gerade ästhetischer Zahnersatz hat eine gewaltige Entwicklung genommen. Heute ist es üblich, dass der Zahntechniker den Patienten schon vor der Herstellung des Zahnersatzes kennenlernt und nicht mehr nur einfach »Zähne« oder Füllungen herstellt.

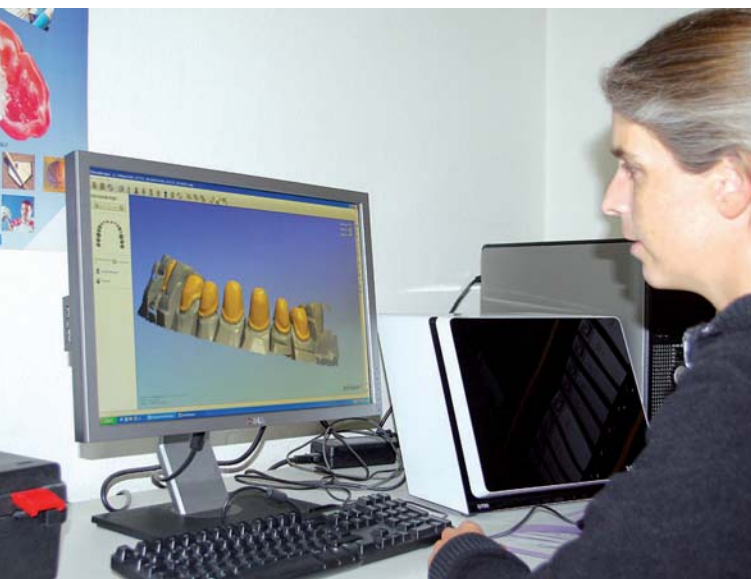
Zahnersatz soll heute so unsichtbar wie nur irgend möglich sein und da ist es einfach notwendig, dass der Zahntechniker seine »Baustelle« auch im Original in Augenschein nehmen kann. »Es gibt wohl auch keinen schöneren Moment, als wenn ein Mädchen ihren fehlenden Zahn eingesetzt bekommt und wieder ganz natürlich lächeln kann«, sagt Joachim Lutz. »Das ist richtig toll, denn sie sieht ihren Zahn nicht mehr als Ersatz sondern nimmt ihn als ihren eigenen Zahn wahr.« Doch bis das so weit ist, ist natürlich höchste handwerkliche Kunst gefragt. »Wir beraten die Patienten beim Zahnarzt auch darüber, welche Konstruktionen möglich sind«, sagt Mitarbeiterin Ines von Poeppinghausen, die trotz Abitur den Beruf des Zahntechnikers einer akademischen Laufbahn vorzog. »Es wird in diesem Beruf nie langweilig, denn jeder Zahn ist eine neue Herausforderung, ein Kunstwerk für sich.«

Es ist auch ein Beruf, in dem man ständig dazulernen muss. »Wir haben so manche Patien-

ten, die wir später auch mal im Fernsehen sehen und da ist das schon ein gutes Gefühl, »unsere« Zähne da beim Lächeln wiederzuentdecken«, sagt Ines von Poeppinghausen nicht ohne Stolz. Gerade durch Kontakte zwischen Zahnärzten hat sich die Qualität von Luma herumgesprochen.

Was sind die Schlüsselqualifikationen für einen angehenden Zahntechniker? Klar, handwerkliches Geschick gehört dazu und eine ruhige Hand, denn ein hochwertiger Keramikzahn wird auch trotz modernster Computertechnik mit 3D-Scannern aus ganz vielen Schichten sozusagen mit dem Pinsel aufgebaut, um am Ende genau die Farbe und Beschaffenheit zu haben wie seine Umgebung. Es braucht räumliches Vorstellungsvermögen, ein gutes Farbempfinden und ein gutes Konzentrationsvermögen. Die Einstiegsmöglichkeiten sind aber vielfältig. Hauptschulabgänger haben genauso ihre Ausbildung bei Luma gemacht, wie ehemalige Abiturienten oder sogar Studenten, die ein Studium der Zahnmedizin abgebrochen hatten. Sie alle haben in ihrer Ausbildung profunde Kenntnisse zum Thema Zahntechnik erarbeiten können, der ihnen, wenn sie das wollen, sogar den Weg an die Uni öffnet, wo man Ingenieur der Zahntechnik (Dental Ingenieur) werden kann. Das geht mit der Meisterprüfung inzwischen ganz leicht. Sieben Mitarbeiter vollbringen bei Luma Höchstleistungen für ihre Kunden und jeweils ein Auszubildender wird aufgenommen, um den eigenen Mitarbeiterstamm zu verstärken. Auch für diesen Herbst ist noch ein Ausbildungsplatz frei.

Und trotz aller Konkurrenz, die inzwischen aus Osteuropa und dem fernen Osten entstanden ist, ist es für Joachim Lutz ein Beruf mit Zukunft. Denn bei Zahnersatz höchste Qualität zählen einfach gute Wege und direkte Kontakte. Und deshalb haben für Joachim Lutz die Zahntechniker hierzulande eine gute Perspektive. Bei einem Praktikum kann man sich selbst überzeugen, wie vielfältig, spannend und auch befriedigend dieses interessante Berufsbild sein kann.



Zahntechnik ist höchste Handwerkskunst, denn sie kann Menschen ihr unbeschwertes Lächeln mit einem perfekten Zahnersatz wieder zurückgeben. Hochwertiger keramischer Zahnersatz wird sogar mit dem Pinsel aufgebaut, um die perfekte Färbung zu bekommen. Modernste 3D-Scanner machen eine perfekte Planung des Zahnersatzes bei Zahntechnik Luma in Singen möglich. swb-Bild: of

Wir bieten
Ausbildungsplätze
für

**detailverliebte,
ehrgeizige**

BASTLER

Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen
mit Nachweisen Ihrer Bastelfertigkeiten
senden Sie bitte z. H.
Herrn Zahntechnikermeister Joachim Lutz.

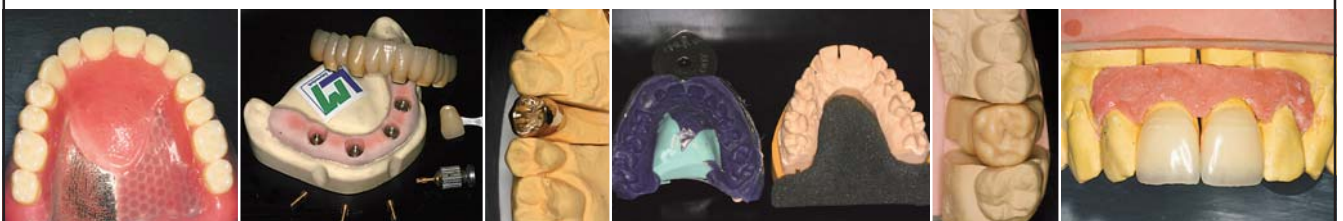
PS: Guter bis ordentlicher Mittlere-Reife-Abschluss
ist Mindestvoraussetzung.



LUMA GmbH Zahntechnik

Am Posthalterswäldle 26
78224 Singen

Telefon: 07731-45265 | Telefax: 07731-42026
E-Mail: luma.zahntechnik@freenet.de



TIPPS ZUM EINSTIEG IN DIE BERUFE

AUSBILDUNG STATT STUDIUM – EINE SINNVOLLE ALTERNATIVE

Ein doppelter Abitursjahrgang verlässt in diesem Jahr die Schulen in der ganzen Region und schon jetzt wird deutlich, dass sich die Politik darauf nicht ausreichend vorbereitet hat. Denn doppelt so viele Studienplätze gibt es deshalb bei weitem nicht. Und deshalb kann es nicht unbedingt klappen mit der nahtlosen Karriere und unter Umständen sollte eine Ausbildung nach dem Abitur vorgezogen werden.

Das muss keineswegs verlorene Zeit sein, denn es gibt schließlich an die 400 Ausbildungsberufe, die zum Teil auch recht anspruchsvoll und erfüllend sein können.

»Es gibt eine Menge Ausbildungen, die mit verschiedenen Zusatzqualifikationen verknüpft sind«, wirbt Dr. Jan Glockauer für den kaufmännischen Part unserer Wirtschaft. Solche Zusatzqualifikationen sind auch im technisch-gewerblichen Bereich in vielen Berufsfeldern möglich. »In vielen Ausbildungen gibt es nach dem Abschluss auch sogenannte Aufstiegsqualifizierungen mit Weiterbildung, die dann auch zu Bachelor- und



Die Handwerkskammer bietet viele Möglichkeiten zur Berufserkundung.

Masterabschlüssen führen«, unterstreicht der IHK Bildungsexperte. »Auf diesem Wege kann ich übrigens auch einen Bachelor- und

Masterstudiengang abschließen. Das ist etwas, was vielen Leuten noch nicht klar ist,« macht Glockauer deutlich.

VIELE WEGE FÜHREN NACH ROM

»Viele Wege führen nach Rom« ist die Devise. Die Ausbildung sorgt dabei für viel praktische Erfahrung, die später Gold wert sein kann, sei es für eine Fortbildung oder für Studiengänge. »Durch eine Ausbildung habe ich einen Einstieg ins Berufsleben. Und wenn ich dort »Feuer gefangen« habe für die Materie und dann in zusätzliche Qualifikationen einsteige, geht es schnell weiter«, zeigt der

IHK-Experte die Möglichkeiten auf. IHK-Abschlüsse genießen übrigens international ein sehr hohes Ansehen und kommen den Bachelor- und Mastertiteln oft gleich. Gegenwärtig findet hier auf europäischer Ebene auch eine Harmonisierung statt, mit der die Abschlüsse international auf eine Ebene gestellt werden sollen.

»Ich rate Schulabgängern deshalb dazu, sich

schon einen Ausbildungsplatz zu suchen, der ihnen schon während der Ausbildung mehr bieten kann.« Bei einer entsprechenden Leistungsbereitschaft kann man da sehr schnell weiter kommen. In manchen Ausbildungsangeboten im kaufmännischen Bereich sind zum Beispiel sogar schon mehrmonatige Auslandspraktika vorgesehen, die viele weitere Möglichkeiten eröffnen.

ALTERNATIVE ZU ÜBERFÜLLTEN HÖRSÄALEN

»Das bietet wirklich tolle Alternativen«, ist Glockauer überzeugt. »Wenn ich das mit überfüllten Hörsäalen vergleiche, wo ich vielleicht ein Studium absolviere, das nicht zu meinen Favoriten gezählt hat und ich nach einigen Semestern einsehen muss, dass es nicht die richtige Wahl war, dann habe ich mit

einer Ausbildung den besseren Weg beschritten.« Das belegt für den IHK-Bildungsexperten auch die hohe Abbrecherquote an den Universitäten. Die liegt nämlich viel höher als dies im Ausbildungsbereich der Fall ist. Doch dazu muss man sich natürlich auch umstellen. Auf einmal geht es um Bewer-

bungen bei Unternehmen, auf die man meist nur in den beruflichen Gymnasien richtig vorbereitet wird. Doch es kann einem geholfen werden. Die IHK, wie die Arbeitsagentur und auch die Handwerkskammer, haben für diesen Fall eine Menge Tipps für Schulabgänger bereit.

»ICH HABE KEINE ZEIT VERLOREN«

DR. JAN GLOCKAUER ÜBER SINNVOLLE UMWEGE

»Ich habe nach der Schule nicht gewusst, welches Studium ich beginnen soll«, gesteht Dr. Jan Glockauer, der Weiterbildungsexperte der IHK Hochrhein-Bodensee. Und deshalb hat er auch erst mal gar nicht studiert, sondern ist in eine duale Berufsausbildung eingestiegen.

»Ich bin ausgebildeter Schifffahrtskaufmann«, so Glockauer. »Das ist eine Ausbildung, die man in Hamburg leisten kann.« Die Ausbildung hat ihm viel Spaß gemacht. Allerdings gab es damals noch nicht die Zusatzqualifikationen, die heute den Jugendlichen und jungen Erwachsenen angeboten werden können.

»Ich habe mich am Ende der Ausbildung dann entschieden, dass ich Jura studieren will. Und das deshalb, weil ich über die Ausbildung mit der Personalabteilung in Kontakt war und auch mit dem ganzen Thema Berufsausbildung. Und schauen Sie, wo ich heute stehe«, sagt der Fortbildungsexperte

der IHK. »Was ich jetzt tue, hatte in Anfängen in der Personalabteilung des Schifffahrtsunternehmens begonnen und war für mich ein wichtiges Fundament für alle weiteren Schritte«, so Glockauer.

»Dass mir das Thema Spaß macht, habe ich persönlich damals durch meine Ausbildung feststellen können. Deshalb habe ich keineswegs das Gefühl, dass ich Zeit verloren hätte durch meine Ausbildung, auch wenn mir damals viele gesagt hatten, dass ich nun erst noch zwei Jahre in die Lehre gehe, sei nur ein Zeitverlust. Die Zeit der Ausbildung konnte ich nutzen, um Neigungen und Interessen zu erkennen. Wenn ich die Ausbildung nicht gemacht hätte, wäre mir das Thema Aus- und Fortbildung vielleicht gar nie so als eigene Berufschance aufgefallen.«

Heute hat Jan Glockauer sogar einen Dokortitel vor seinem Namen und keineswegs das Gefühl, als ob ihm diese zwei Jahre gefehlt hätten.



Dr. Jan Glockauer von der IHK Hochrhein-Bodensee hat nicht den direkten Weg von der Schule ins Studium genommen. Und ist heute dankbar für die Inspiration seiner Ausbildung.
swb-Bild: of

BÜNDNISSE GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL



So wie der IHK Weiterbildungsexperte haben es übrigens viele Menschen gemacht. Oft konnte auch eine Ausbildung im Handwerk eine gute Grundlage für eine spätere akademische Karriere sein, die inzwischen auch über die Berufsakademien mit seinem Studium beschritten werden kann, die man über die Fachhochschulen im technischen wie wirtschaftlichen Bereich absolvieren kann.

Die Wirtschaft, wie etwa der Verband der Metallindustrie im Südwesten, hat zum Beispiel ein Bündnis mit den Fachhochschulen geschaffen, das über die Schüler-Ingenieur-Akademie bereits in den Schulen für den Weg in den technischen Beruf wirbt, der auch mit einer profunden Ausbildung vor dem Studium beginnen kann.

Durch den immer drastischer werdenden

Fachkräftemangel sind mit einer Ausbildung als Grundstock sehr gute Zukunftsperspektiven verbunden. Oft unterstützen die Unternehmen ein BA Studium auch für die künftigen Führungskräfte. Dazu informieren gerne die Berufsberatungen der Arbeitsagentur wie die Industrie- und Handelskammer wie auch die Handwerkskammer mit ihrer neuen Berufsakademie in Singen.

WIR BILDEN AUS!

OFFENE LEHRSTELLEN FÜR START IM SOMMER 2012

GIPSER UND STUCKATEUR

Wir bieten mehr!

- ✓ Schimmelpilz-Sanierer
- ✓ Bauberater kdR ✓ Putz & Farbe
- ✓ Dachausbau ✓ Trockenbau
- ✓ Altbau-Sanierung
- ✓ Kalk- und Lehmputz
- ✓ Reparaturen

Manfred Brunner
STUCKATEURMEISTERBETRIEB
Martin-Luther-Str. 19
78315 Radolfzell
07732/970250, 0171/4973446
manfred.brunner@arcor.de
www.der-stukki.de

METALLBAU

Ausbildung zum

METALLBAUER(IN)

Fachrichtung Konstruktionsmechanik.

Langweilig wird's garantiert nie als Konstruktionsmechaniker bei Ziegler & Dietrich e. K. Denn hier bist du an der Herstellung und Montage von Fenstern, Türen, Brandschutzelementen, Wintergärten und Sonderkonstruktionen beteiligt. Die Informationen für die zu fertigenden Werkstücke und Fertigungsschritte entnimmst du aus Plänen und Zeichnungen. Zur Herstellung der Werkstücke gehören die verschiedensten Arbeitsschritte, weswegen handwerkliches Geschick unbedingt Voraussetzung ist, alles Weitere lernst du während der Ausbildung. Die Ausbildung dauert 3,5 Jahre und findet an den Lernorten Betrieb und Berufsschule statt.

Deine aussagekräftige Bewerbung sendest du bitte an:
Ziegler & Dietrich e. K., Aluminiumstraße 61,
78224 Singen oder an info@ziegler-dietrich.de

GESUNDHEIT/ÄRZTE

**smile
PROFESSIONALS**



... für ein schöneres Lächeln

Wir suchen ab sofort Auszubildende (m/w)

Bewerbung bitte schriftlich an:
Zahnarztpraxis Dres. Stoll,
Audifaxstraße 20, 78315 Radolfzell,
Tätigkeitsschwerpunkt: Implantologie,
www.zahnarzt-radolfzell.de

MALER UND LACKIERER

**HEIKO REITER
MALER TEAM**

der Ausbildungsbetrieb für das Maler- und Lackierhandwerk

- Fassaden- u. Raumgestaltung
- Gerüstbau
- Wärmedämmverbundsysteme
- Lackierarbeiten
- Tapezieren u. Maltechniken
- Bodenbeläge u. Beschichtungen
- Schimmelsanierung

Johanniterstraße 7, 78333 Stockach, Tel. 07775/938440
Mob. 0176/64350389, Fax 07775/938441, E-Mail info@maler-team.eu

SANITÄR UND HEIZUNG

Freie Ausbildungsplätze:

Anlagenmechaniker Bürokaufmann/-frau Klempner

Widmann GmbH, Freibühlstr. 13, 78224 Singen
Tel. 07731-83080 www.widmann-singen.de



KFZ

Wir bilden Sie aus!

Fahrzeugaackierer/in

Automobilkaufmann/-frau

Fachkraft für Lagerlogistik w/m

Kraftfahrzeug-Mechatroniker/in

Mechaniker/in für Karosserieinstandhaltungstechnik

www.gohm-graf-hardenberg.de

METZGEREI & FLEISCHEREI

Haben Sie Interesse, eine Ausbildung bei uns zu
beginnen?

Zum/r Fleischer/in oder Fleischereifachverkäufer/in

Voraussetzung:
Hauptschulabschluss,
Interesse, mit Lebensmitteln zu arbeiten,
gutes Aufnahmevermögen und Mathekenntnisse.

Wir freuen uns auf eine Zusage
Ihrer Bewerbung.



Metzgerei Günther
Schlesierstr. 29, 78315 Radolfzell
metzgerei-guenther@t-online.de

BEHÖRDEN

Entscheidungen fällig? Ausbildungsplatz gesucht?

Egal welche Fragen Du im Bezug auf Deine berufliche Zukunft hast, bei den Berufsberatern der Agentur für Arbeit Konstanz bist Du genau richtig.

Ruf uns an und vereinbare einen Termin

01801 555 111*

*) Festnetzpreis 3,9 ct/min, Mobilfunkpreis höchstens 42 ct/min

Konstanz.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

Deine Berufsberatung



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Konstanz

Wir helfen gerne!

STADTHALLE SINGEN

Die Stadthalle Singen, Kultur & Tourismus Singen bietet ab **September 2012** eine Stelle für die

Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik (m/w)

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **31.05.2012** an die Stadthalle Singen, Kultur & Tourismus Singen, Technische Leitung Thomas Obeth, Hohgarten 4, 78224 Singen. Bitte senden Sie uns keine Bewerbungen per E-Mail!

Ausbildung und Karriere bei der BA

Wir sind der erste Dienstleister am Arbeitsmarkt. Unsere Aufgabe ist es Menschen und Arbeit zusammenzubringen. Wir suchen engagierte Mitarbeiter/innen:

- Ausbildung zum/zur Fachangestellten für Arbeitsmarktdienstleistungen
- Ausbildung zum/zur Fachinformatiker/in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung und Systemintegration
- Bachelor-Studium an der FH der Bundesagentur für Arbeit

Kontakt: Clemens Erles, Tel. 07721 209-251

www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Konstanz

SCHULEN



Ab 2012/13
neu an der
Robert-Gerwig-Schule
Singen

- Internationales Abitur BW -

RAUMAUSSTATTER



Wir suchen Auszubildende zum/r
RAUMAUSSTATTER/IN

zum 1. September 2012.

Bewerbungen bitte per Mail an
r.cron@maiers-dekoland.de

Maiers'
Farben + Dekoland

Rudolf-Diesel-Str. 17

78224 Singen

Telefon 0 77 31/18 54-0

www.maiers-dekoland.de

ELEKTRONIK

Für das Jahr 2013 bieten wir Ausbildungsplätze für folgende Berufe an:

- **Bachelor of Arts (BA)**,
Fachrichtung Industrie
- **Industriekaufrau/-mann**
mit Zusatzqualifikation europäisches
Wirtschaftsmanagement
- **Elektroniker/-in**
für Geräte und Systeme



STS GmbH & Co. KG, Frau Kästle,
Am Krottenbühl 1, 78333 Stockach,
Tel. 0 77 71 / 93 00 - 417
E-Mail: kaestle@sts-trafo.de

ZIMMEREI

Wir bieten einen Ausbildungsplatz als

ZIMMERER/IN



ZIMMEREI LEIZ
Dettelbachstr. 27 - 27a · 78315 Liggeringen
Tel. 0 77 32/1 34 65 · Telefax 1 44 62
Internet Homepage www.leiz.de
E-Mail: info@leiz.de

AUFTRAGSBÜCHER SIND VOLL

DAS HANDWERK IST WIRTSCHAFTSMOTOR

Volle Auftragsbücher, positive Zukunftserwartungen und hohe Investitionsbereitschaft: Zu Beginn des Jahres ist die Stimmung im hiesigen Handwerk besser denn je. Das geht aus einer Umfrage der Handwerkskammer Konstanz hervor. Das Konjunkturbarometer setzte demnach seinen Aufwärtstrend fort und erreichte im ersten Quartal 2012 mit +70,3 Punkten ein Allzeit-Hoch.

An Superlative hatte sich das regionale Handwerk im letzten Jahr bereits gewöhnt. Nun werden die Bestmarken teilweise noch übertroffen. Zwei Drittel der Unternehmen schätzen ihre derzeitige Geschäftslage demnach mit »gut« ein (Vorjahr: 51,2 Prozent). Unzufrieden waren nur 4,2 Prozent.

Die Aussichten bewerten die befragten Handwerksbetriebe ebenfalls positiver denn je: 80,7 Prozent erwarten auch in den kommenden Monaten eine gute Geschäftsentwicklung, während nur 1,9 Prozent eher pessimistisch in die Zukunft blicken. Damit erreicht der Erwartungsindex mit +78,7 Punkten einen neuen Höchstwert.

»Das Handwerk ist in Hochform«, freut sich Handwerkskammerpräsident Gotthard Reiner. »Unsere Betriebe leisten handfeste

Arbeit. Das haben die Verbraucher in Krisenzeiten wieder schätzen gelernt.«

Wider Erwarten hat sich so auch die Auftragslage leicht verbessert. Der Anteil der Unternehmen, die einen Zuwachs verbuchen konnten, ist von 19,1 auf 28,0 Prozent gestiegen.

Zu Beginn des Jahres hat das Handwerk in der Region wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen. 8,7 Prozent der befragten Betriebe haben die Zahl ihrer Mitarbeiter erhöht. Das sind rund drei Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Facharbeitermangel bleibt deshalb auch Thema für das Handwerk, denn wenn mehr Fachkräfte zur Verfügung stünden, wäre der Zuwachs an Stellen noch größer gewesen. Und: Bislang ist kein Ende der konjunkturellen Dynamik in Sicht.

Schon länger hat das Handwerk eine Ausbildungsinitiative begonnen, um genau diesem Mangel entgegenzuwirken, doch das Handwerk wächst schneller als erwartet und hat sich als außerordentlich krisenfest erwiesen.

Das bedeutet: Neue und leistungswillige Mitarbeiter sind herzlich willkommen in den Betrieben der Region.

SEMINARE FÜR AUSZUBILDENDE

Im Rahmen der Weiterbildung bietet die Industrie- und Handelskammer (IHK) speziell für Auszubildende Seminare und Zertifikationslehrgänge an.

Das Angebot ist breit gefächert und reicht vom »Kommunikationsknigge«, »AzubiN@work: Prüfungsvorbereitung online« bis hin zum »Positiven Umgang mit Kritik und Reklamationen«, um nur einige

Beispiele zu nennen. Die IHK bietet für Interessenten eine ausführliche Broschüre aller Bildungs- und Weiterbildungsangebote an, die auch übers Internet mit allen Terminen verfügbar ist.

Die Seminare sind kostenpflichtig. Nähere Informationen sind direkt bei der IHK zu erfragen. Telefon 07531/2860-118 oder aber per E-Mail: anke.schimpeler@ihk.de

EIN BERUF MIT GANZ VIELEN FACETTEN

ZAHNARZTHELFERINNEN SIND DAS RÜCKGRAT DER ZAHNARZTPRAXIS



Ganz klein hat das Zahnmedizin-Zentrum von Dr. Uwe Basset im Jahr 1994 mit einem Zahnarztstuhl und einer Zahnarzhelferin begonnen.

Durch den großen Erfolg hat sich inzwischen ein mittelständisches Unternehmen mit 30 Mitarbeitern entwickelt. Und das liegt am Team, sagt Dr. Basset klar. Und an seinem frühen Engagement in der Ausbildung, denn dadurch bekommt er die Fachkräfte, die er für das umfassende Angebot seines zahnmedizinischen Zentrums auch braucht.

»Die Qualifikation die wir brauchen, können wir nur durch eigene Ausbildung schaffen.« Die Größe der Praxis erlaubt dabei Spezialisierungen der Mitarbeiter, denn der Beruf der Zahnarzhelferin ist um Welten vielseitiger als viele denken.

Das beginnt beim Empfang der Patienten und der Organisation der Termine, geht über die Betreuung bei den Behandlungen und geht bis in die Verwaltung und Abrechnung der Praxis gegenüber Patienten oder den Kassen. Und sogar das Marketing kommt bei Dr. Basset aus dem eigenen Haus.

»Durch unsere Größe können wir unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch perfekt nach ihren Neigungen einsetzen«, sagt Dr. Basset, der sich selbst in den Vorstellungsgesprächen ein Bild von den Bewerbern macht und schnell merkt, in welchem

durch die Sprache hier erst mal gerade die Hauptschule geschafft, doch sie hat sich absolut fähig für diesen Beruf erwiesen und ist inzwischen eine unserer besten Kräfte«, freut sich Dr. Basset über sein gutes Gespür für Menschen in seiner Praxis.

Mitarbeiter aus neun verschiedenen Geburtsländern arbeiten inzwischen im Zahnmedizin-Zentrum in Radolfzell. »Das macht unsere Praxis auch bunt und interessant.« Allerdings: auch die Auszubildenden müssen ins Team passen. Deshalb steht vor einer Ausbildung und der Entscheidung dazu auch immer ein Praktikum in der Praxis an, bei dem man schnell merkt, ob man zusammenpasst.

»Das ist auch für die Auszubildenden wichtig, damit sie wissen, was unsere Praxis ausmacht.«

Schließlich besteht die Praxis aus vier Zahnärztinnen und Zahnärzten und 24 Zahnarzhelferinnen; sie schmeißen den Betrieb maßgeblich. Dafür werden auch die Samstage angeboten, an denen die Praxis ebenfalls geöffnet hat.

»Wir sind da absolut flexibel und durch unsere Größe macht es auch gar nichts, wenn zusätzlich Menschen in der Praxis tätig sind. Es geht schließlich um eine Entscheidung für beide Seiten, denn auch die Auszubildende soll sich so wohl in dem Zahnmedizin-Zen-

trium fühlen, dass sie durch ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeit ein Gewinn für die Praxis wird. Offen ist das Unternehmen auch für Schulpraktika, denn dann können schon erste Kontakte geknüpft werden.
»Die Entscheidung, ob jemand auch eine Ausbildung beginnen kann, fällt dann letztlich das ganze Team«, sagt Dr. Basset.
Auch der »zweite Start« in den Beruf ist bei Dr. Basset möglich. »Das bringt uns auch eine gute Portion Lebenserfahrung.«
Und es gibt übrigens viele Möglichkeiten, sich aus diesem Beruf heraus für höhere Aufgaben zu qualifizieren.
Zum Beispiel zur zahnmedizinischen Fachangestellten, zur zahnmedizinischen Prophylaxe-Assistentin, zur zahnmedizinischen Verwaltungs-Assistentin und zur Dentalhygienikerin.
»Sie hatte



Ein starkes Team hat sich in den 16 Jahren der Erfolgsgeschichte des Zahnmedizin-Zentrums von Dr. Basset entwickelt. Dabei haben Dr. Uwe Basset und seine MitarbeiterInnen vor allem auf Ausbildung der gewünschten Fachkräfte gesetzt.



TEAM- ARBEIT, DIE SPASS MACHT.

- > Suchst Du eine sinnvolle Arbeit, bei der Du anderen Menschen helfen kannst?
- > Möchtest du gerne in einem medizinischen Bereich arbeiten?
- > Möchtest Du in Deinem Beruf viel mit Menschen zu tun haben?
- > Suchst Du eine abwechslungsreiche Arbeit, die nicht langweilig wird?
- > Arbeitest Du gerne in einem gut gelaunten und professionellen Team?
- > Planst Du und organisierst du gerne?

Dann hast Du jetzt Deinen Beruf gefunden ;-)

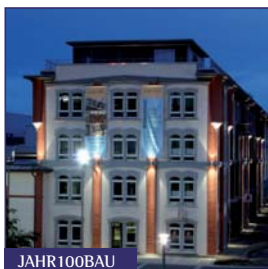


GEH DEN ERSTEN SCHRITT!

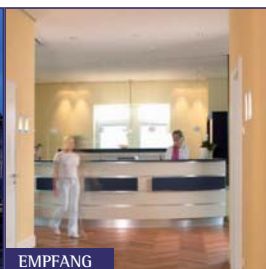
Wenn Du Dich in einem abwechslungsreichen und interessanten Beruf mit Zukunft ausbilden lassen möchtest, dann schicke uns jetzt Deine Bewerbungsunterlagen.

Wir laden Dich gerne zu einem persönlichen Gespräch in lockerer Atmosphäre ein und freuen uns darauf, Dich kennenzulernen.

- weitere Informationen findest du im Internet www.dr-basset.de



JAHRI00BAU



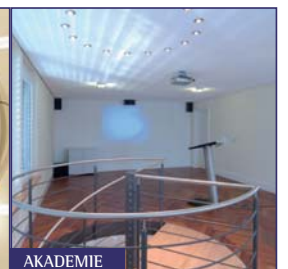
EMPFANG



BEHANDLUNG



DVT - 3D



AKADEMIE

Sankt-Johannis-Str. 1
D-78315 Radolfzell
Tel. 0 77 32 / 30 33

dr.basset
ZAHN MEDIZIN



ZENTRUM

DIE KLEINEN WUNDER VON DEN PÄDAGOGEN

DAS LOS IN SINGEN HILFT BEI LESE- UND RECHTSCHREIBSCHWÄCHEN

Nachhilfe hilft. Genauer: Pädagogische Therapie hilft. Denn wer ein Problem beim Lesen oder Schreiben hat, und das sind bei uns sehr viele Menschen, wird dieses Problem ein Leben lang mit sich herumtragen, wenn man es nicht grundlegend angeht. Dass es Lösungen gibt, dafür steht das »Lehrinstitut für Orthographie und Sprachkompetenz« von Dr. Siegfried Pfitzenmaier, kurz LOS.

Dort kann man sich mit der Hilfe eigens geschulter Lehrkräfte zielgerichtet Lese- und Schreibkompetenz erarbeiten und damit den Weg zu den Zielen eröffnen, die man in seinem Leben gerne erreichen möchte. Zwei Schüler des LOS, die nach einer schwierigen Ausgangssituation über lange Jahre durch das LOS begleitet wurden, wollen deutlich machen, dass kleine »Wunder« wirklich möglich sind:

Nicola Göller kam in der vierten Klasse im November 2004 ins LOS. Dr. Siegfried Pfitzenmaiers damalige Analyse war hart: »Wir haben einen Test gemacht und der war im Lesen und im Schreiben einfach drastisch

unter dem Durchschnitt.« Nicola wollte etwas ändern und auch etwas dafür tun. Sie war über zweieinhalb Jahre zweimal die Woche im LOS in Singen und hat sich entwickelt. »Sie hat auch nie ein Motivationsloch gehabt und ist Stück für Stück in kleinen Schritten immer besser geworden. Wir konnten 2007 dann auf einen Termin pro Woche reduzieren, aber es musste noch weiter gehen, weil viele von den erworbenen Fertigkeiten noch nicht automatisiert waren«, blickt Dr. Pfitzenmaier und Nicola heute zurück. »Es geht ja darum, dass man ohne ständiges Nachdenken über Schreibweisen flott arbeiten kann.« Das ging dann noch zwei Jahre weiter, und es hat sich ausgezahlt. »Der letzte Test war ganz klar im Durchschnitt angekommen«, lobt Pfitzenmaier: »So wie man als guter Schüler sein sollte.«

»Ich habe hier schnell Freunde gefunden und es hat mir viel gebracht«, sagt Nicola selbst im Rückblick. »Ich kam nach der 4. Klasse zunächst auf die Hauptschule und wurde dort

recht schnell eine der besten Schülerinnen, – bis auf das Problem in Deutsch. Ich konnte die Hauptschule dann mit 1,5 beenden, habe in einem Jahr die Werkrealschule in Radolfzell gemacht und bin jetzt dieses Jahr auf das sozialwissenschaftliche Gymnasium auf der Mettnau gewechselt.« Das Ziel ist klar das Abitur und Nicola wird das schaffen, ist sie sich selbst sicher. »Ich will später aufs Lehramt studieren«, ist ihre definierte Perspektive. Und zu diesem Selbstbewusstsein hat sicher auch das LOS in Singen einen gehörigen Anteil beigetragen. »Ich bin gerne hierher gekommen.«

Ähnlich ist die Karriere von Lukas Fendrich, der im März 2005 zum LOS kam. Auch hier war bei dem Schüler der 5. Klasse der Hauptschule der erste Test »katastrophal«. Doch darüber lachen heute Lukas selbst und Dr. Pfitzenmaier. Drei Jahre kam er zweimal die Woche, bis 2009 dann noch einmal die Woche ins LOS. »Dein letzter Test, der war klasse«, lobt Dr. Pfitzenmaier den Schüler, der natürlich schon mal lieber ins Fußballtraining

als in die Nachhilfe gegangen wäre. Er hat 2009 einen Hauptschulabschluss mit 1,7 ablegen können und sich dann erfolgreich auf die Wirtschaftsschule in der Robert-Gerwig-Schule beworben, um die mittlere Reife zu erlangen. Und das hat er mit Bravour geschafft. Mit einem Schnitt von 1,9 ging es im letzten Herbst aufs Wirtschaftsgymnasium. »Ich komme gut mit«, sagt er selbstbewusst. Denn er hat mit Hilfe des LOS und seiner Motivation seine Schwäche im Lesen und Schreiben überwinden können. Ein halbes Jahr im Ausland nach dem Abitur und dann ein Studium, das ist seine Perspektive, an der er weiter arbeitet. Und das nimmt man ihm ganz einfach ab.



Dr. Siegfried Pfitzenmaier mit seinen ehemaligen Schülern Nicola Göller und Lukas Fendrich. swb-Bild: of



Die Einstiegschancen verbessern

Schwierigkeiten beim Lesen oder Schreiben stehen oft zwischen jungen Menschen und einem guten Berufseinstieg.

Mit der wissenschaftlich fundierten LOS-Methode unterstützen wir die Entwicklung von Sprachkompetenz, damit Anstrengungen Früchte tragen können und der Berufsstart leichter fällt.

Wir helfen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vom Grundschulalter bis in die berufliche Ausbildung hinein.

KONTAKT

für Schüler und Auszubildende,
für Eltern, Ausbilder und Lehrkräfte:

Lehrinstitut für
Orthographie und
Sprachkompetenz



Dr. Siegfried Pfitzenmaier · LOS Singen · Hadwigstraße 11 · 78224 Singen
Telefon 07731 181500 · LOS-Singen@t-online.de

»DAS UNTERNEHMEN STEHT HINTER MIR«

ALEXANDER GRUNWALD WURDE SCHON MIT 21 JAHREN DM-FILIALLEITER

»Jeder soll so handeln, als wäre es sein eigenes Unternehmen«, sagt Götz Werner, der Gründer der Drogeriemarktkette dm, der mit seinem Unternehmen einen anderen Weg gegangen ist als viele andere. Denn er setzte von Anfang an auf die Eigenverantwortlichkeit seiner Mitarbeiter und der Erfolg gibt ihm immer wieder recht.

Für Alexander Grunwald, der schon mit 21 Jahren Filialleiter von dm in der Singener Südstadt wurde, war das genau ein Anreiz, denn Verantwortung zu übernehmen, selbst

wig-Schule in Singen angesiedelt ist. Das hat übrigens auch seinen Grund, denn Firmengründer Götz Werner war selbst als Drogistenlehrling aus Konstanz in Singen zur Schule gegangen und kommt auch gerne zurück, um immer mal wieder Vorträge zu halten.

LERNEN AUF DER BÜHNE

Verantwortung war früh ein Thema für Alexander Grunwald, denn bei dm ist es ein Angebot in der Ausbildung, dass schon die Auszubildenden vor dem Abschluss ihrer Lehre im Team für vier Wochen die Leitung einer Filiale übernehmen.

Das war für ihn ein guter Ansporn, sich mit seinen Fähigkeiten zu beweisen. Auf ihn wartete manch andere Herausforderung in seiner Ausbildung. Denn auch auf die Theaterbühne ging es.

Das Thema Kultur gehört bei dm in der Ausbildung ganz selbstverständlich

dazu. Zwei Mal ging es in Theaterworkshops und dann auf die Bühne, vor Eltern, Verwandten und Freunden. »Das war total aufregend, auf einmal vor über 100 Leuten eine Rolle zu spielen«, blickt er heute zurück. Er hat eine Menge durch das Theater gelernt: nämlich überzeugt selbstsicher aufzutreten. Und davon profitieren auch die Kunden in »seinem« dm-Markt wirklich. Er ist der Mann, der fast alle Probleme ganz einfach lösen kann.

Kultur spielt immer wieder eine Rolle. Auch in der Vorbereitung auf seine jetzige Position, die er in der Alanus-Hochschule in Alfter bei Bonn absolvierte, die eng mit dm zusammen arbeitet. Dort geht es auch immer wieder um Kunst. Es wird einem nicht nur das fachliche

Rüstzeug für eine Mitarbeiterverantwortlichkeit vermittelt, dort hat er auch Skulpturen aus Speckstein geschaffen. Und das ist der kreative Weg in eine neue Aufgabe hinein. Und fast nebenbei hat er sich dort in 10 Wochen zum Handelsfachwirt qualifiziert.

TÜREN ÖFFNETEN SICH

Verantwortung ist die eine Seite, die Unterstützung des Unternehmens die andere.

»Wenn man sich einbringen will, habe ich nie erlebt, dass man mir eine Tür nicht aufgemacht hätte«, sagt Alexander Grunwald klar. Schon nach der Ausbildung ging es in stellvertretende Marktleitungen an verschiedenen Standorten zwischen Tuttlingen und Konstanz, und auch schon mal an eine Interims-Marktleitung. Es war für ihn ganz klar, dass er sich bewerben würde, als im Unternehmen die Leitung des dm-Markts in der Südstadt ausgeschrieben wurde. »Das war mein Ziel.« Und: »Ich spüre immer das Vertrauen, das dm mit schenkt.« Denn dm bietet seinen Mitarbeitern ein gutes Angebot an Fort- und Weiterbildung, der Weg kann auch noch in Richtung duale Hochschule gehen, um weiter zu kommen, zum Beispiel als Gebietsverantwortlicher. Schon die Bezeichnung dieser Führungsebene macht auch deutlich, dass es da nicht um »Chefs« gehen soll. Mit den Mitarbeitern hat dm seinen Erfolgsweg beschritten. »Wir begegnen uns im Unternehmen auf Augenhöhe und Verbesserungsvorschläge kommen dort an, wo gleich entschieden werden kann.«

Alexander Grunwald macht unmissverständlich deutlich: »Diesen Weg würde ich auch heute wieder gehen. Es ist mein Traumberuf geworden.« Das macht auch die Kompetenz aus, mit der er auftreten kann, und »seinen« dm-Markt in Singens Süden zum Erfolgsfaktor gemacht hat. Für sein Unternehmen, für das er handelt, als wäre es wirklich sein Unternehmen. Und nun kann er auch anderen Auszubildenden, die er in seiner Filiale betreut, viel von seiner Erfahrung mit der frühen Übernahme von Verantwortung weitergeben.



Alexander Grunwald wurde schon mit 21 Jahren Leiter der dm-Filiale in Singen am Berliner Platz. »Ich würde diesen Weg jederzeit wieder gehen.«
swb-Bild: of

den eigenen Erfolg zu gestalten, das liegt ihm spürbar. Denn auch er hat seinen Weg genommen, auf seine ganze eigene Art.

Der junge sympathische Mann aus Mühlhausen-Ehingen, der an der Zeppelin-Realschule in Singen im Jahr 2003 seine mittlere Reife ablegte, hat sich nach einem Praktikum bei einem Sportgeschäft in Singen in der 8. Klasse klar für einen Beruf im Einzelhandel entschieden. Der Beruf, in dem er viel mit Menschen zu tun hat, liegt ihm, auch wenn er bald erkannte, dass er als junger Mann doch eher die Ausnahme im Einzelhandel war. Als er im Herbst 2003 mit seiner Ausbildung bei dm begann, waren es gerade mal drei Jungs in der Klasse der Berufsschule, die für die gesamte Region in der Robert-Ger-

Wir suchen Nachwuchs

Erlebnis ^{dm}
AUSBILDUNG



Mehr als 2.700 junge Menschen machen bei dm-drogerie markt eine vielseitige Ausbildung. Möchten auch Sie die Zukunft eines der führenden Drogeriemarktfilialisten in Europa mitgestalten? Bewerben Sie sich bei uns für eine Ausbildung oder ein Studium.

Drogist/-in

mit Abschluss vor der IHK. Die dreijährige Ausbildung beinhaltet die Warenkunde des drogistischen Sortiments und alle Lerninhalte einer/-es Kauffrau/-manns im Einzelhandel.

Handelsfachwirt/-in

Als Abiturient/-in haben Sie die Möglichkeit, die Drogisten-Ausbildung sowie die Zusatzqualifikation zum/zur Handelsfachwirt/-in innerhalb von drei Jahren abzuschließen.

Studium der Betriebswirtschaftslehre (BWL)

Fachrichtung Handel, Bachelor of Arts (B.A.) an der Dualen Hochschule (DH)

Bitte bewerben Sie sich online unter www.dm.de/erlebnis-ausbildung oder per Post bei:

dm-drogerie markt
GmbH + Co. KG
MitarbeiterManagement
Kennwort:
„Ausbildung_670“,
Postfach 10 02 25
76232 Karlsruhe

Das sollten Sie mitbringen:

- Teamgeist, Engagement und Freude an neuen Herausforderungen sowie als:
- **Drogist/-in:** die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur), einen guten Realschulabschluss oder einen sehr guten Hauptschulabschluss
 - **Handelsfachwirt/-in oder Studierende:r:** die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)

Wir ermöglichen Ihnen:

- eigenständiges, kreatives Lernen
- die Chance, Verantwortung zu übernehmen
- eine persönliche Entwicklung z. B. auch durch die Teilnahme an Theaterworkshops



HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN

EINE NISCHE GIBT GUTE CHANCEN

ROLLLADEN- UND SONNENSCHUTZMECHATRONIKER SIND SEHR BEGEHRT



Ein starkes Team braucht Zuwachs, um weiter wachsen zu können. Das Unternehmen RS Reck in Singen bildet zur Verstärkung des Teams Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker aus. swb-Bild: of

Diesen Beruf gibt es noch gar nicht so lange und viele Menschen sind auch heute noch der Meinung, dass das Thema Sonnenschutz und Rollladenbau etwas für Quereinsteiger aus anderen Berufen sei. Doch das stimmt so nicht mehr. Gerade weil Sonnen- und Sichtschutz immer automatischer, immer elektronischer und damit auch immer komfortabler für die Nutzer geworden ist, benötigt es dafür ein ganz spezielles Berufsbild. Der Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker lernt drei Jahre und kann auch mit einem guten Hauptschulabschluss in die Ausbildung starten, betont Markus Reck vom noch jungen Unternehmen RS Reck im Singener Gewerbegebiet Hardmühl Nord. Gute Noten sind für Markus Reck nicht alles, ein gutes Auftreten bei den Kunden, gute Mathekenntnisse und ein räumliches Vorstellungsvermögen sind eher nötig, um in einen recht einzigartigen Beruf einzusteigen, der eine wirklich gute Zukunft hat. »Der Beruf ist sehr vielfältig und sehr interessant. Wer hier gut ist, hat einen nahezu 100-prozentig sicheren Job«, sagt Markus Reck, denn seine Branche wird immer bedeutsamer und

benötigt deshalb dringend weitere Arbeitskräfte.

Auch Markus Reck möchte wegen der guten Nachfrage bei Firmen- wie Privatkunden seinen Personalstamm aufstocken. Dazu bildet er selbst aus, denn der Arbeitsmarkt hat nicht viel zu bieten in dieser Hinsicht.

»Wir bilden ganz klar aus, um unser Unternehmen damit weiter aufzubauen«. Das ist eine klare Perspektive für alle Interessenten. Klar ist auch, dass es hier nicht nur um einen »Job« geht, sondern um eine Familie, die der Betrieb ganz schnell geworden ist, da Zusammenhalt und Teamgeist großgeschrieben werden.

Derzeit hat das Unternehmen Reck drei Auszubildende. Steven Baur (20), Timo Ströhle (19) und Dennis Lucas (18) absolvieren derzeit eine Ausbildung bei RS Reck und schwören auf die Vielseitigkeit des Berufs, der jeden Tag bald eine neue Herausforderung bietet. »Ich mache den Beruf sehr gerne«, betont Steven Baur. »Ich rate allen, ein Praktikum zu machen, um vorab einfach reinzuschmecken in einen interessanten Betrieb wie RS Reck.« Das macht auch schnell

Appetit: »Wer bei uns ein Praktikum gemacht hat, der ist schnell Feuer und Flamme für diesen interessanten Beruf«, weiß Markus Reck aus seiner Erfahrung.

»Jeder hat seinen eigenen Betreuer, der ihn bereits auf die Montage mitnimmt«, sagt Timo Ströhle. Und das bedeutet: Schon in der Lehre geht es richtig in den Einsatz bei den Kunden. Und das macht diesen Job so spannend.

Das Thema Sport ist ebenfalls gar nicht so unwichtig, denn körperliche Fitness ist natürlich eine der Voraussetzungen in diesem Beruf, weil die Bauelemente schon mal ein ganz schönes Gewicht haben können und gestemmt werden müssen.

Die Berufsschule für die Auszubildenden ist in Ehingen an der Donau, wo im Blockunterricht die duale Ausbildung praktiziert wird. Dort wird dann an 13 Wochen unterrichtet. Die Kosten für das Wohnheim übernimmt natürlich das Unternehmen RS Reck gerne für seine künftigen Facharbeiter, damit es weiter wachsen kann. »Wer in diesen Beruf will, findet bei mir ganz offene Türen«, so Markus Reck.



RS Reck GmbH

Rollladen- und Sonnenschutztechnik

Markus Reck

Josef-Schüttler-Straße 6

78224 Singen

Tel. 0 77 31 / 18 97 99-0

Mail: info@reck-sonnenschutz.de

Web: www.reck-sonnenschutz.de

Wir suchen einen Auszubildenden als

Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker

zum 01.09.2012.

Wir würden uns freuen, wenn ihr Kontakt zu uns aufnehmt!

Die wichtigsten Fakten zur Ausbildung:

Offizielle Berufsbezeichnung: Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker/in

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Ausbildungsform: Duale Ausbildung im Betrieb und an der Berufsschule

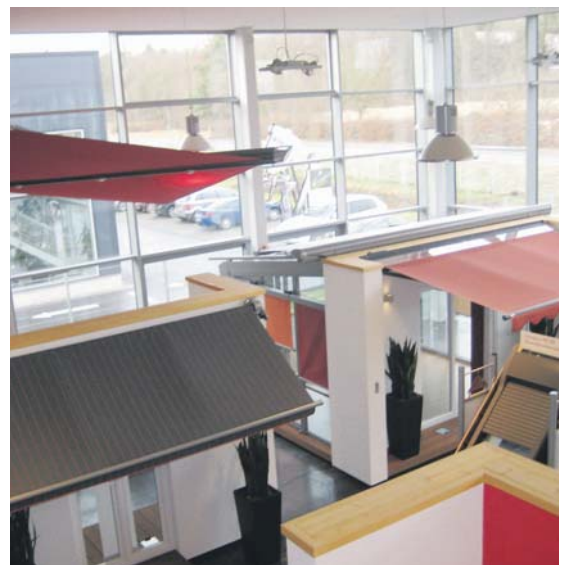
Prüfung: Handwerkskammer

Ausbildungsorte: Betrieb und Berufsschule

Zugang: Keine formale Zugangsvoraussetzung. Ein Hauptschulabschluss wird aber vorausgesetzt.

Eignung: Handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, räumliches Vorstellungsvermögen und Kommunikationsfähigkeit.

Weiterbildung: Man kann seinen Meister machen. Dann ist eine Selbstständigkeit möglich. Mit der entsprechenden schulischen Voraussetzung ist ein Studium denkbar, z.B. im Bereich der Metall-, Holz- oder Kunststofftechnik.



»DA KANN ICH DRAUF STOLZ SEIN«

DER MALER SCHAFFT DINGE, DIE LANGE WIRKEN KÖNNEN

Ausbildung im Malerhandwerk. Damit kann man einen guten Beruf wählen, der schon früh eine Unabhängigkeit vom Elternhaus ermöglicht und mit dem man auch schnell mit seinem Können und den in der Ausbildung erworbenen Fähigkeiten eine sehr deutliche Persönlichkeitsbildung erfährt, sagt Rainer Kenzler, selbst Ausbilder in seinem Betrieb und als Obermeister der Malerinnung und Kreishandwerksmeister vielfach mit dem Thema Ausbildung beschäftigt.

»Jetzt plötzlich bin ich wer und ich habe am Abend ein Tageswerk vollbracht und sehe, was ich geleistet habe. Das ist ein sehr gutes Gefühl«, sagt der selbständige Malermeister aus Volkertshausen.

»Selbst wenn ich am Wochenende durch die

Gegend fahre, sehe ich zum Beispiel immer wieder Fassaden, von denen ich weiß, dass ich die gemacht habe und dass es auch nach Jahren noch richtig gut aussieht. Da kann ich richtig stolz drauf sein.« Und das ist ein Effekt, den Rainer Kenzler auch immer wieder bei seinen Auszubildenden erlebt.

Sie haben mit ihrem Handwerk etwas geschaffen, das ihnen ein ganz besonderes Selbstbewusstsein gibt, das auch ihre Rolle in der Gesellschaft definiert. Und als Auszubildender kommt man auch sehr schnell in eine Praxis hinein, bei der man etwas schaffen kann, weil man vor Ort im Einsatz bei den Kunden ist.

Eine Ausbildung im Malerhandwerk ist für Rainer Kenzler auch ein guter Grundstock, selbst wenn man als Abiturient diese Lehre mit einer eigentlich ganz anderen Perspektive, zum Beispiel mit einem späteren Studium, macht.

»Eine handwerkliche Grundbildung hat einen sehr langen Nutzen und kann in vielen Bereichen einen sehr wichtigen Grundstock an Praxiswissen bedeuten, der in vielen Berufen sehr wichtig ist. Das Handwerk vermittelt eine sehr gute Bodenständigkeit«.

Konkret geht es in der Ausbildung um viele Gestaltungsvorgänge. Tapezieren, Farbanstriche im Innen- und Außenbereich bis hin zu Lackierarbeiten und sogar Autolackierun-



gen als eigenständiger Beruf, die immer bedeutsameren Wärmedämmungen an Fassaden, Raumausstattung und Bodenbelagsarbeiten, die Montage von Sonnenschutz gehören zum Berufsbild des Malers der Gegenwart. Eine Herausforderung ist dabei auch immer wieder der Denkmalschutz, bei dem besondere Fertigkeiten und Materialkenntnis nötig sind. Das alles ist auch Thema in der dreijährigen Ausbildung.

»Der Maler ist ein kreativer Mensch, der ein gutes Raumgefühl hat, der mit Farben umgehen kann, der gestalten will«, bringt es Rainer Kenzler auf den Punkt.

In vielen Bereichen des Malerhandwerks gibt es für ihn auch Möglichkeiten, sich zu spezialisieren, denn jeder Betrieb setzt andere Schwerpunkte. Gerade im Bereich Wärmedämmung sieht Kenzler noch einen riesigen Bedarf, denn hier liegt Deutschland noch weit hinter den gesteckten Zielen. »Um die Klimaziele aufzuholen, fehlen im Landkreis Konstanz alleine derzeit rund 300 Fachleute«, sagt der Kreishandwerksmeister. Gute Perspektiven also, mit einer Ausbildung in einen sicheren Beruf einzusteigen, der viel persönliche Befriedigung geben kann.

Mit einem guten Hauptschul- oder Realschulabschluss, handwerklichem Geschick und einem wachen Kopf für Raumdimensionen und Farben kann man in die Ausbildung und in einen hochinteressanten Beruf einsteigen. Natürlich auch mit Abitur.



Maler gestalten wie kaum ein anderer Beruf unsere unmittelbare Lebensumwelt. Für Malermeister Rainer Kenzler ist damit ein sehr befriedigender Beruf verbunden, denn man kann das Ergebnis der eigenen Arbeit immer wieder sehen, auch Jahre nach dem Auftrag.

www.malerkenzler.de

Kenzler

Maßgeschneiderte Karriere im Malerhandwerk für Abiturienten, Realschüler und clevere Leute mit Hauptschulabschluss.



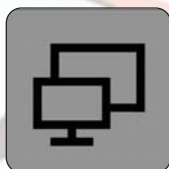
Die Welt verändern. Werte schaffen und schützen.



Geld verdienen. Unabhängig sein.



Kreativ sein. Sich selbst verwirklichen.



Projekte planen. Verantwortung übernehmen.



Karriere im Unternehmen oder in der Selbständigkeit.

Malerbetrieb Rainer Kenzler

78269 Volkertshausen · Samariterweg 1 · Telefon 07774 / 1515
78256 Steißlingen · Lange Straße 37 · Telefon 07738 / 9394959
E-Mail: info@malerkenzler.de · www.malerkenzler.de

AZUBI-BÖRSE ONLINE ENTDECKEN

DER SCHNELLSTE WEG ZU DEN FREIEN AUSBILDUNGSPLÄTZEN



Wer auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ist, hat im Handwerk gute Chancen.

Nur einen Mausklick entfernt, nämlich auf der Online-Praktikums- und Lehrstellenbörse

der Handwerkskammer Konstanz, gibt es in vielen Berufen noch freie Stellen.

Über 600 Ausbildungsplätze, sortiert nach Beruf und Ort, sind hier zu finden. Das Angebot an freien Ausbildungsplätzen war auch noch nie so groß, so dass es noch eine Menge Möglichkeiten gibt, sogar diesen Herbst noch einzusteigen.

Ob technisch oder kreativ begabt: Bei einer Auswahl von über 100 Ausbildungsberufen ist für jedes Talent und Interesse etwas dabei. Gesucht sind vor allem Nachwuchskräfte mit technischem Geschick und zupackender Art.

Für angehende Mechaniker, Mechatroniker oder Elektroniker sind derzeit besonders viele Plätze frei.

Maler, Bäcker oder Schreiner dürften ebenfalls leicht fündig werden.

Aber auch für seltenere Berufe wie Bootsbau, Fotografie oder Raumausstattung suchen Betriebe noch nach geeignetem Nachwuchs.

HOHE AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT

»Die Ausbildungsbereitschaft im Handwerk ist nach wie vor hoch«, sagt Gotthard Reiner, Präsident der Handwerkskammer Konstanz.

»Das Thema Fachkräftemangel ist bei den Betrieben angekommen. Sie werben jetzt verstärkt um qualifizierten Nachwuchs.«

Wer jetzt nach einer Lehrstelle suche und bereit sei, auch über den eigenen Tellerrand zu schauen, müsse nicht leer ausgehen, so Reiner.

Eine Ausbildung im Handwerk könne dabei eine sinnvolle Alternative zur schulischen oder akademischen Laufbahn sein: »Die Vorteile liegen auf der Hand: Praxisnähe, Zukunftssicherheit und gute Aufstiegschancen.«

GUTE CHANCEN FÜR EINSTIEG

Gerade in den kleineren und mittleren Betrieben des Handwerks sieht Reiner große Chancen für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben: »Hier sind Auszubildende nicht nur ein kleines Rädchen im Getriebe, sondern zählen voll dazu. Wer im Handwerk lernt, hat von Anfang an vielschichtige Aufgaben und übernimmt Verantwortung. Dadurch kann man sich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich weiterentwickeln und sich so für alle weiteren Schritte bis hin zur Selbständigkeit vorbereiten.«

GUTE BERATUNG VORAB

Die Handwerkskammer Konstanz berät interessierte Jugendliche zu allen Fragen rund um das Thema Ausbildung. Neben der Praktikums- und Lehrstellenbörse gibt es zahlreiche Informationen zu Berufen und Karrierechancen im Handwerk unter www.handwerkpower.de.



Das Handwerk stellt sich der Gegenwart. Im Zuge der aktuellen Imagekampagne wird auch die Online-Stellenbörse neu kultiviert und bietet Jugendlichen jede Menge Perspektiven. swb-Bild: of

AUSBILDUNG IST ALTERNATIVE

RAIMUND KEGEL: PRAXISERFAHRUNG STATT ÜBERFÜLLTE HÖRSÄLE

Während sich die Hochschulen noch mühsam für den Ansturm des doppelten Abiturjahrgangs rüsten, hat das Handwerk jede Menge Plätze frei.

»Wer nicht in überfüllten Hörsälen sitzen möchte und direkt nach der Schule wieder nur aus Büchern lernen will, sollte sich jetzt mit der Alternative Ausbildung befassen«, rät Raimund Kegel, Leiter des Bildungsbereichs der Handwerkskammer Konstanz. Denn auch Abiturienten eröffnet eine Ausbildung im Handwerk hervorragende Karrierechancen. Im vergangenen Jahr lag die Zahl der Abiturienten unter den Auszubildenden im regionalen Handwerk bei durchschnittlich sechs Prozent. »In Berufen wie Augenoptiker oder Hörgeräteakustiker stellen sie bis zu einem Drittel der Lehrlinge«, sagt Raimund Kegel. Statt auf Nachrückplätze in den begehrten Studienfächern zu warten, könnten sich in diesem Jahr mehr Schülerinnen und Schüler für den schnelleren Start ins Berufsleben entscheiden, so hoffen die Bildungsexperten der Handwerkskammer.

Denn im Handwerk wird qualifizierter Nachwuchs gebraucht. Und eine Ausbildung in einem der über 100 Ausbildungsberufe hat jede Menge zu bieten.

KRISENSICHERE ARBEITSPLÄTZE

Die aktuellen Konjunkturdaten haben es gezeigt: Das Handwerk boomt und bietet solide ausgebildeten Fachkräften auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten sichere Arbeitsplätze. Der Beschäftigungstrend zeigt beständig nach oben. Im ersten Quartal des Jahres hat das Handwerk in der Region wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen. Für die kommenden Monate haben viele Unternehmen weiteren Personalbedarf angemeldet.

EIGENSTÄNDIGKEIT STATT ROUTINE

Längst geht es im Handwerk nicht mehr nur ums Zupacken. Auch in den Arbeitsabläufen

und Anforderungen ist die Wirtschaftsmacht von nebenan am Puls der Zeit und setzt auf Kundennähe und Innovation. Traditionelle Handwerksberufe haben sich weiterentwickelt, neue Berufsbilder sind entstanden, die am Technologiestandort Deutschland auch in Zukunft gefragt sein werden.

Berufe wie Kraftfahrzeugmechatroniker, Augenoptiker oder Elektroniker standen in den letzten Jahren bei Abiturienten besonders hoch im Kurs. Begeistern konnten sich viele auch für

das Schreiner- und Zimmererhandwerk, den Bootsbau oder die Fotografie.

Für alle Ausbildungsberufe gilt: Die komplexeren werdenden Aufgaben erfordern Geschick, vielfältiges Spezialwissen, Phantasie, logisches Denken, Kreativität und Spaß am Umgang mit Menschen.

Auszubildende sind dabei von Anfang an gefordert, übernehmen Verantwortung und können eigene Ideen umsetzen. Langweilige Routine stellt sich da nicht ein.

EINSTIEG IN DEN AUFSTIEG

Nach der Lehre steht dem Aufstieg nichts im Weg: Wer nach drei Gesellenjahren die Meisterprüfung ablegt, kann in Führungspositionen arbeiten oder den eigenen Betrieb führen.

Die Aussichten auf einen erfolgreichen Einstieg in die Selbständigkeit sind im Handwerk besser als irgendwo sonst: Kein anderer Wirtschaftsbereich führt so konse-



Raimund Kegel wirbt für das Handwerk als Alternative zum Studium. Denn auch dort kann man Karriere machen. swb-Bild: hwk

quent zur Selbständigkeit. Nach fünf Jahren haben sich etwa drei Viertel aller handwerklichen Existenzgründer etabliert.

Für die Übernahme eines Betriebes stehen die Chancen ebenfalls gut: Über ein Drittel aller Handwerksunternehmen wird in den nächsten zehn Jahren den Betrieb aus Altersgründen in jüngere Hände übergeben.

VOM MEISTER ZUM MASTER

Wer nicht den klassischen Weg über den Meistertitel gehen möchte, dem bieten duale Studiengänge mit integrierter Lehre oder Praxisphasen im Handwerk eine gute Alternative.

Für Auszubildende mit Abitur wird in vielen Handwerksberufen parallel zum Berufsschulunterricht auch die Zusatzqualifikation »Management im Handwerk« mit Fremdsprachen, EDV und Betriebswirtschaft angeboten.

AUSLANDSERFAHRUNG LEICHT GEMACHT

PRAKTISCH UNTERWEGS MIT »XCHANGE« UND »GO.FOR.EUROPE«



Handwerkskammer und IHK machen die Tore weit auf nach Europa und die ganze Welt mit ihren Austauschprogrammen »XChange« und »go.for.europe«.

swb-Bild: IHK

Reisen bildet. Erst recht, wenn die Reise Teil der Ausbildung ist. Im Handwerk gehört der Blick über die Kirchturmspitze nicht erst seit der Globalisierung dazu. Aber Lehr- und Wanderjahre waren einmal: Heute sorgen Programme wie »XChange« oder »go.for.europe« dafür, dass Azubis frischer Wind um die Nase weht und sie während ihrer betrieblichen Ausbildung grenzüberschreitend Erfahrungen sammeln können. Die Handwerkskammer Konstanz berät Betriebe und vermittelt Plätze an Auszubildende, die Land und Leute ganz praktisch kennenlernen wollen.

Auslandserfahrung erweitert nicht nur den persönlichen Horizont: »Von einem Praktikum im Ausland profitieren Auszubildende in ihrem ganzen weiteren Berufsleben«, sagt Raimund Kegel, Leiter des Bildungsbereichs der Handwerkskammer Konstanz. »Wer sich mit einer anderen Sprache, Mentalität oder Unternehmenskultur auseinandersetzt, erwirbt Schlüsselqualifikationen, die gerade hier im Dreiländereck viele Chancen eröffnen.«

ZWEI PROGRAMME

Zwei Programme hat die Handwerkskammer im Angebot, die beim Start auf internationalem Parkett helfen: Bei »XChange« geht es vier Wochen zu einem Partnerbetrieb in die Schweiz, nach Österreich, Liechtenstein, Italien oder ins Elsass.

Im Gegenzug kann ein Auszubildender von dort in das eigene Unternehmen kommen. In welche Richtung es auch geht: Zurück kommen die Jugendlichen voller Begeisterung, mit gewachsenem Selbstbewusstsein, neuen Ideen und Kontakten zu Freunden und Firmen.

Seit 2001 gibt es das Programm in den Ländern und Kantonen der Internationalen Bodenseekonferenz und der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer. Im letzten Jahr waren mit 231 Auszubildenden mehr als je zuvor mit

»XChange« in den jeweiligen Nachbarländern unterwegs.

Auch »go.for.europe« vermittelt Auszubildenden Praktikumsplätze im europäischen Ausland. Hier kann es – ebenfalls mit einem Finanzausschuss ausgestattet – auch mal weiter weg gehen: 70 Auszubildende aus dem Handwerk lernten im letzten Jahr, wie in England, Irland, Frankreich oder Spanien gelebt und gearbeitet wird.

Das Gemeinschaftsprojekt des Baden-Württembergischen Handwerkstages (BWHT), des Industrie- und Handelskammertages und der Südwestmetall will vor allem Lehrlingen in kleinen und mittelständischen Unternehmen einen befristeten Auslandsaufenthalt ermöglichen. Der BWHT bietet als Servicestelle Informationen und Beratung für

Auszubildende und Unternehmen, hilft bei der Suche nach einem geeigneten Betrieb und einer Partnerorganisation im Ausland.

Teilnehmen können Auszubildende mit einem anerkannten Berufsbild, die Interesse und Motivation in einem Bewerbungsschreiben nachweisen müssen. Das Praktikum muss mindestens drei Wochen dauern und wird als Bestandteil der Ausbildung anerkannt. Dabei können die Teilnehmer einen »Europass« erwerben, der europaweit anerkannt ist und sprachliche wie interkulturelle Kompetenzen ausweist.

Ansprechpartnerin für die Austauschprogramme der Handwerkskammer Konstanz ist Frau Sabine Schimmel, E-Mail: sabine.schimmel@hwk-konstanz.de, Telefon: 07531 205-340



3
von 4

DREI VON VIER
LESEN DAS

WOCHENBLATT

Das WOCHENBLATT sucht kontaktfreudige, leistungsbereite, wissbegierige und freundliche junge Leute zur

Ausbildung zum/zur Medienkaufmann/Medienkauffrau für Digital- und Printmedien ab 1. September 2013

HAUPTAUFGABEN:

- ✓ Vermarktung von Medien
- ✓ Beratung der Anzeigenkunden
- ✓ die Koordination zwischen Außendienst und Verlag
- ✓ Analyse der Märkte
- ✓ Beratungs- und Verkaufsgespräche mit Anzeigenkunden
- ✓ Anzeigenverträge abschließen
- ✓ Anzeigenmanuskripte für den Druck vorbereiten

VORAUSSETZUNGEN:

- ✓ Mind. ein guter Realschulabschluss oder gleichwertig
- ✓ Aufgeschlossenheit und Teamfähigkeit
- ✓ hohes Maß an Lernmotivation
- ✓ gutes sprachliches Ausdrucksvermögen
- ✓ eine gute Allgemeinbildung

- Das Wochenblatt ist eines der bestgemachten Anzeigenblätter Deutschlands.
- Im Wochenblatt arbeiten 45 Mitarbeiter in Singen, Stockach und Radolfzell und zusätzlich rund 250 Austräger, die das Wochenblatt Woche für Woche in die Haushalte bringen.
- Der zur Ausbildung gehörende Blockunterricht findet in Villingen-Schwenningen statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann überzeugen Sie uns mit einer aussagekräftigen, vollständigen Bewerbung. Per Post an: SINGENER WOCHENBLATT GmbH & Co. KG, Frau Isabel Jordi, Hadwigstr. 2a, 78224 Singen, oder per E-Mail: i.jordi@wochenblatt.net

WOCHENBLATT, STÜNDLICH AKTUELL UNTER WWW.WOCHENBLATT.NET

WOCHENBLATT



**Ich suche den perfekten Berufsstart.
Wer hilft mir dabei?**

**Die Antwort liegt nah: Mit Azubibörse,
Bewerbertraining und Berufsstarterpaket
zeigen wir Dir den besten Weg.**

Kundencenter Radolfzell, Karl-Bücheler-Straße 8, 78315 Radolfzell,
Tel. 07732 9495-0. www.ikk-classic.de


Da fühl ich mich gut.

Auch 2013: Kein Zusatzbeitrag